

Jahres 6 Fr.
Halbjährlich 3 Fr.
Vierteljährlich 2 Fr.

Jährlicher Jahrgang.

Die Zeile oder deren Raum 10 Ct
Wiederholung 7
Briefe und Gelder franko.

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Alpenstraße 13.

Erscheint Mittwoch und Samstag.

Mittwoch, den 3. Nov. 1869.

Eidgenossenschaft.

— Aus dem Bundesrath. Sitzung vom 26. Oktober.

Die Regierung von Graubünden führt Beschwerde über eine neuerliche Gebietserweiterung, welche von italienischen Grenzvätern auf der im Pöschliener Thal gelegenen Alp Anzana begeben worden. Es wird davon die Geländekarte in Florenz Kenntnis gegeben mit dem Antrage, bei der italienischen Regierung Anordnung einer Untersuchung und eventuell Bestrafung der Schuldigen und Genugthuung zu verlangen. Welche Folge wird einer Ausfertigung der Regierung von Tessin gegeben, nach welcher italienische Zollwächter auf dem Gebiete der Tessiner Gemeinde Predriate die Vornahme einer Verhaftung versucht haben.

In Betreff einer im Jahr 1867 stattgefundenen Grenzüberbreitung, ebenfalls auf der Alp Anzana, geleht die italienische Regierung die Begründetheit der erhobenen Beschwerde zu, entschuldigt jedoch den Vorfall durch den Mangel einer gehörigen Bezeichnung der Grenzlinie durch Marken und sichert Erstattung der weggenommenen Waaren zu.

An die Telegraphistenstelle in Laupen hat der Bundesrath Jhr. Elise Ruprecht, Tochter des Posthalters daselbst, zum Postkommis in Branttrut Hrn. Friedrich Cordier von Bissy, Postgehilfe in Murten gewählt.

Man hört, daß der Verwaltungsrath der Eidgen. Bank beantragt, fortan von 300 Fr., die auf jede Aktie einbezahlt sind, nur 200 Fr. zu verzinsen. Auch sollen die H. Administratoren auf ihre Entschädigung von 2000 Fr. per Jahr zu verzichten bereit sein.

Bern. Auf einem Kunkelrübenacker im Päsquart in Biel hat man diese Woche 6 Stück Kunkelrüben zusammengelesen, die zusammen 112 Pfd., also durchschnittlich beinahe 19 Pfd. wiegen!

Zürich. Der frühere Vertreter der Germania, jähiger Generalagent der Norddeutschen Lebensversicherungsbank zu Frankfurt a. M., M. Salz, wird von der Staatsanwaltschaft Zürich wegen eines gegen die Germania verübten ausgezeichneten Betruges strafbarlich verfolgt.

Am 26. Oktober Abends fand in einer Wirthschaft in Zürich eine Gasexplosion statt, verursacht durch Beschädigung des Gasometers. Ein Gast wurde zu Boden geworfen, aber nicht weiter verletzt. Die Decke der Wirthsstube geriet in Brand, konnte aber noch rechtzeitig gelöscht werden.

— Letzten Montag Abends 9 Uhr hat sich ein Schüler der mathematischen Sektion, Hr. Mecheles aus Limberg in Galizien, vergiftet. Er wohnte noch von 5 bis 6 Uhr einer Vorlesung bei. Mangel an Substanzmitteln scheinen den talentvollen Mann zu diesem Schritte getrieben zu haben.

Luzern. (Korresp.) Luzern an Simon und Juda, oder am Sempachermarkt. Habemus pontificem! d. h. in unserer lieben deutschen Muttersprache: wir haben einen Pastoral- und Moralprofessor in der Person des bis anhin glorieusregierenden lateinischen Oberschulmeister Krähenbühl in Sursee. Seinem Klima gemäß ist er von Pfaffnau, hat in Mattstett und in Luzern studirt, war meines Behaltens auch Präsident des Studentenvereins, sowie ein Jahr lang Vikar in Ruzwil und seit etwa zwei Jahren, wie gesagt, in Sursee. Es hatten sich neben ihm noch gemeldet Hr. Kaplan Fuchs in Ebikon, Hr. Straußparrer Egli und noch ein oder zwei, allseitig war man der Meinung, Herr Pfarrherr Wäg in Luzern werde das Examen machen und dann gewählt werden, die Götter haben es anders gewollt! Man hört, Hr. Krähenbühl sei für eine Erfindungswissenschaft wie die Pastoral ist, zu jung, habe selber zu wenig erfahren auf diesem Felde, hätte vor Allem zuerst Pfarrer sein sollen — quod erat demonstrandum! Alle Praktiker mögen große Techniker sein, aber sie sind für die Wissenschaft und neue Erfindungen zu alt und zu kalt, lernen nichts mehr und so können sie auch nicht lehren. Sie, die Alten, haben die Erfahrungheit, die Jungen die Wissenschaft; man sollte daher einen Fünfziger nehmen, in dem beide Gestirne vereint wären. Man kann freilich sagen, es seien ja alle möglichen Kasusfälle der Pastoration und was unter den Wilden und in der alten Welt auf diesem Gebiete vorkomme, alles das sei gesammelt und aufgeschrieben und systematisch, d. h. alphabetisch geordnet in den vielen Pastoralbüchern, aber auch der wissenschaftliche Theil ist aufgeschrieben und zu kaufen. Ferner sind Sailer, Widmer, sind die Jesuiten und Pastorallehrer in den Klöstern und sogar in Rom auch nie oder nicht lange in der Pastoration gewesen und doch berühmte Männer, Männer von Fach, von denen die Alten und die Jungen lernen können. Auch ist in Luzern Gelegenheit genug, Predigten zu haben und zu hören.

*) Nicht ganz richtig. Hr. Krähenbühl war nur Redaktor der Monatrosen. D. R.

**) Dagegen hat er aber bei dem Meister aller gegenwärtigen Pastoralprofessoren, Hr. Dr. Alban Stolz, in Freiburg i. B. eine Pastoral gehört, welche ihm einen großen Theil von Pastoralbüchern und Erfahrungen reichlich ersetzt. U. der Red.

— selber zu beichten und Beicht zu hören und besonders den Herren Theologen, andern Studenten, ja der ganzen Stadt ein gutes Beispiel zu geben, was den Geistlichen, auch wenn sie nicht Professoren sind, insbesondere und insgesamt tiefsehtlich gut ausseht!

Utz. Der Gedanke für Erstellung eines würdigen Tells-Monuments in Altdorf, welchen Hr. Nationalrath Bonmart am eidg. Schützenfest in Zug in seiner Abschiedsrede ausdrückte, hat gezündet in den Herzen manch eines braven Eidgenossen. Während der letzten Herbstferien der Bundesversammlung bildete sich in Bern ein zahlreiches Komite aus hervorragenden Mitgliedern der eidg. Rätthe mit Hrn. Nationalrath Chert Friedrich von Spiez an der Spitze. Dieses Komite hat die kemeidete patriotische Angelegenheit an die Hand genommen und wird durch einen Appell an die schweizerischen Schützen- und Militärvereine die erforderlichen Mittel zur Verwirklichung des schönen Vorhabens zu beschaffen suchen. Wir wünschen und erwarten, daß dieser Schritt des „Tells-Komitees“ mit einem glänzenden Erfolge werde gekrönt werden. In Uri, der Heimath des Freiheitskämpfers und Schützenvaters Wilhelm Tell, sind bereits, ehe noch die Subskription eröffnet ist, Fr. 1500 als erste Gabe auf den Altar der abewährten vaterländischen Idee gesichert. Wir zweifeln nicht, daß die Schweizer Schützen in allen Gauen der lieben Eidgenossenschaft mit freudiger Opferwilligkeit ihre Scherchen beitragen werden, um dem geisterten Schützen „Tell“, der durch seine zwei Meisterschüsse in Altdorf und bei Ruznacht, dort auf bekannte, hier auf unbekannte Distanz, unsterblichen Namen und Ruhm sich erworben, ein würdiges und bleibendes Denkmal errichten zu helfen. Fiat! (Utz. 3)

— St. Gotthard Hospiz Laut. Zirkularschreiben der Regierung von Tessin an sämtliche eidgenössische Stände ergibt es sich, daß vom 1. Okt. 1868 bis 30. Sept. 1869 in diesem Hospiz 7620 Arme versorgt und 19,175 Rationen sammt vielen Kleidungsstücken an Bedürftige vertheilt wurden. Die Totalausgaben beliefen sich auf Fr. 921. 50, die Totalerlöse auf Fr. 8634. 10, folglich resultirt ein Passivum von Fr. 287. 40. Da, wie bekannt, dieses frequentirteste Hospiz in der Schweiz nie einen Fonds besaß, sondern seine jährlich bedeutenden Auslagen theils aus den Beiträgen der Regierung Tessin's und der übrigen Kantone, theils durch Sammlung von Privatkollekten in der Schweiz bestreiten muß, so empfehlen wir jedem Menschenfreund die werththätige Unterstützung dieses acht philanthropischen Gebirgshospiz's aufs Beste.

Ausland.

Schwyz. Die „Schwyzer-Ztg.“ meldet den Hinscheid des Herrn Kantonschreibers Franz Uebing. Im Jahr 1814 im Alter von 23 Jahren von der Landsgemeinde zum Landtschreiber gewählt, hat er dieses Amt bis auf sein Ende mit größtem Fleiß geführt.

— Die am Sonntag in der hiesigen Pfarrkirche durch den Hochw. Herrn Pfarrer veranstaltete Sammlung für den heil. Vater an die Kosten des Konzils hat bis jetzt zierl. Fr. 800 abgeworfen.

Solothurn. Mit Anfang dieses Monats hat der Seminarskurs am Priesterseminar in Solothurn wieder begonnen. Das Lehrbuch der Moral von Gury ist abgeschrieben und somit dem Begehren der Diözesankonzurrenz entsprochen worden.

— Den 28. Oktober verreiste der Bischof von Basel über den Brenner nach Rom.

St. Gallen. Vor einigen Jahren wurde bei Hrn. Künzle in Engelberg in den Waarenladen eingebrochen und dort ein ziemlich bedeutender Diebstahl ausgeführt. Der Thätigkeit der Polizei gelang es, den Dieb in der Person des jungen Kammeriers Engler von St. Gallen zu entdecken. Engler ließ sich aber nicht beikommen, entflohen und nahm in Italien Militärdienste. Das St. Gallische Kantonsgericht verurtheilte den Dieb zu fünf Jahren Zuchthaus. In Italien verfiel Engler ebenfalls in das gefährliche Laster, nahm Reihhaus, wurde aufgegriffen und erhielt Galeerenstrafe, welche vor kurzer Zeit das Ende erreichte. Nachher fand Transportation an die Grenze statt und so kam Engler wieder nach der Schweiz, wurde in Solothurn ertrotzt und langte Dienstag in St. Gallen an, wo er nun seine Strafe zu erleiden haben wird.

Graubünden. Wie der „Freie Thätler“ vernimmt, ist am Dienstag Prinz Napoleon über den Splügen nach Italien gereist.

Genf. In Genf hält die herrschende Partei der Independenten an den bisherigen Mitgliedern des Nationalrathes, den H. Campario, Friderich, Pictet de la Rive und und Wessel, fest.

— In Genf ist eine neue Selbstschützengesellschaft in Gründung begriffen, behufs Schießübungen mit Infanterie Gewehren kleinen Kalibers. Offiziere des Kantons, seien sie Mitglieder der Militärgesellschaft oder nicht, können Mitglieder werden. Die Eintrittsbedingungen sind sehr leicht.

Seniellen.

Das Testament und der Kaufvertrag.

(Fortsetzung)

„Vortrefflich, Isabella, vortrefflich. Die Raben bekommen ein fettes Mahl an mir, mein Körper geht alle Tage mehr in die Breite. Aber sprich nicht so laut. Das Volksvolk argwöhnt schon lange etwas: ein einziges Wort macht das Maas voll und dann ist alles verloren. Wie werden sie lachen, wenn der Geberstein hinaufgeschleppt wird, ein Seil am Hals, die Hände auf dem Rücken gebunden. Ich sehe es schon, wie die ganze Residenz zusammenläuft, wie sie jubeln und schreien, daß ein Graf gehängt wird. Der Sennisheim ist voran, er steht in erster Reihe. Sieh, wie er teuflisch lacht und sich über meinen Tod freut, weil ich ihm das

Frankreich. Der Dampfer „Vereire“ von der franz. transatlantischen Linie hat kürzlich die Fahrt von Brex nach New-York in 8 Tagen 9 Stunden gemacht; die schnellste Fahrt, welche bis jetzt einem Dampfer gelungen: 14^{te} Knoten in der Stunde.

— Der Erzbischof von Paris, Mgr. Darboy, wird am 15. November zum Konzil nach Rom abreisen. — Der Prinz Napoleon ist aus der Schweiz zurück wieder in Paris eingetroffen.

— Die Gazette de France theilt mit, daß der Cardinal de Bonald Erzbischof von Lyon, dem Papste und dem Kaiser seine Entlassung als Erzbischof gegeben hat. Er motivirt seinen Entschluß mit seinem hohen Alter.

Oesterreich. Einer Privatmittheilung entnehmen wir, daß in Surau im Dedenburger Comitat, ein Römergrab entdeckt wurde. Auf den dortigen Gütern des Grafen Palffy-Daum wurde neuer die Ackerung auf neun Zoll Tiefe eingeführt. Bei dieser Gelegenheit traf der Pflug auf die Deckplatte eines Römergrabes, in welchem man Münzen, Vasen, Ringe, Armbänder, u. s. w. fand. Die Deckplatte ist 20 Str. schwer und von der eingravirten Inschrift ist deutlich der Name „Sempronius“ zu lesen. Der Fund ist im Garten des Grafen Palffy-Daum aufgestellt.

Deutschland, Bayern. In Ammern, St. Antoin (Kreis Kempten), ereignete sich ein schreckliches Unglück. Auf einem einzelnen stehenden Hofe beim Dorfe brach Feuer aus, während Alles im Schlafe lag. Eine Dienstmagd schlief mit einem Kinde ihrer Herrschaft in einer Kammer mit vergittertem Fenster und sah sich beim Erwachen rings von Flammen umgeben. Sie hatte nur noch Zeit, das Kind zwischen den Bruststangen hindurchzuzwängen und Nachbarn zu rufen. Das edle Mädchen hatte während der ganzen Zeit mit ihrem Körper das Kind vor den sie umzingelnden Flammen geschützt. Nach vollbrachter Rettung suchte sie sich zu retten und eilte durch das Flammenmeer zur Thüre hinaus, fiel aber als Leiche vor dem Hause zu Boden. Eine im oberen Stock krank liegende Frau warf ihren Säugling zum Fenster hinaus auf eine Wiege. Die Frau rettete sich ebenfalls durch die Flammen und erhielt ebenfalls betennde Brandwunden. Ein drittes Kind soll mit verbrannt sein.

— An der internationalen Kunstausstellung

Rechenexempel verborben! Ach nur, an dich kommt auch die Reihe! Schade, daß ich dann nicht mitlachen kann! Schau Isabella, alle Fenster sind besetzt; mit den Augen allein können Sie noch nicht genug sehen, sie bewaffnen sich mit Brillen und Opernguckern. Die im Spiel am meisten von mir gewonnen haben, lästern am lautesten. Da kommt der Hängemann; ich habe ihn oft gesehen, aber ich dachte nicht, daß er auch mir die Kapuze über die Augen ziehen würde.“

„Wallram, Wallram,“ schluchzte die Gräfin; „ermanne dich, du bist hier in Sicherheit, in meiner Obhut; Niemand ist da, der dir etwas zu Leide thun will.“

„Niemand? das ist doch sonderbar; da müßte ja die Welt so verborben sein, wie ich selbst. Platz, da rückt der Buchenwald vom Berge herab; drohend wenden sich die Aeste gegen mich und jedes Blatt wird zu einem Gesichte, daß mir die Zunge entgegenstreckt. Platz, Isabella die Bäume erdrücken mich.“

Er sprang auf, schlug wüthend um sich und flüchtete von einer Ecke des Stimmers

in München sind 1631 Gemälde, 760 Carton u. dgl., 392 Sculpturen, 7 Glasgemälde, 596 Architekturen, zusammen 3385 Gegenstände ausgestellt.

— In Hornu bei Bergen ist ein Schärer und Schahändler, Namens Moustier, deffons verhaftet worden unter dem Verdacht, seine Frau durch Gift aus der Welt geschafft zu haben, um ein Mädchen, mit dem er vertrauten Umgang pflog, zu heirathen. Bei diesem Anlaß wurde gegen den Leoklosten der Verdacht wegen weiterer Verbrechen regte. Man erinnerte sich, daß drei Brüder Thirion aus den Ardennen, welche Schahhandel trieben und mit dem Schärer in Hornu in Verkehr standen, im Lauf der letzten zwei Jahre einer nach dem andern in Hornu oder in der Nähe spurlos verschwunden waren, und gab sich Rechenschaft, daß Moustier vor wenigen Jahren noch gänzlich mittellos gar zu schnell zu Vermögen gekommen sei. Man begann sich auch, daß er eine Düngrube und einen Sod hatte ausfüllen lassen. Es wurde nachgegraben, drei Leichen gefunden und als identisch mit den drei vermögten Brüdern Thirion erkannt. Als Moustier verhaftet wurde wegen des seltsamen Todes seiner Frau, sagte er: „Ach wenn's nur das ist!“ — Vor zwei Jahren sind auch zwei Viehhändler von Quésnoy verschwunden, deren letzte Spuren ebenfalls in der Umgegend von Bergen wiesen. — Moustier wurde am 24 Okt. mit den Leichen konfrontirt. Beim Anblick der zwei aus dem Sod gezogenen Leichen erbleichte er zwar, leugnete aber, daß er der Mörder sei; er sagte, Hayon habe es gethan. Dieser Hayon ist ein bald 70jähriger Schärer, ebenfalls in Hornu; derselbe wurde aber sofort eingeseht, leugnete aber jede Theilnahme an dem Verbrechen. — Als Moustier vor die dritte Leiche geführt wurde, gestand er endlich, daß er die drei Brüder ermordet habe. Er habe sie erst trunken gemacht — denn es waren große feste Männer — und sie dann mit Weichhülse Hayons erwürgt. Die Vergiftung seiner Gattin leugnete er. Moustier ist 28 Jahre alt. Peter Joseph Thirion, im März 1863 ermordet, war 62 Jahre alt; Nikolaus, im April 1868 ermordet, 55; Gustav, einen Monat später, 42 Jahre. Nur bei Peter Joseph, dem ersten Opfer, fand er Geld, 2 Billet von Fr. 1000, und gegen 2000 Fr. in Gold, welches letztere er mit Hayon will getheilt haben, was dieser aber leugnet. (S. Ztbl.)

— **Preußen.** Ein vor Kurzem in Berlin gestorbener Schlächtermeister hat u. A. ein Legat von 2000 Thaler für seinen Hund ausgesetzt, der ihm einst durch seine Wach-

in die andere. Erschöpft fiel er endlich auf das Lager zurück, winkte Isabella zu sich heran und lächelte: „Sie sind vorüber, aber sie werden wieder kommen.“

„Wäre der Holzhacker nicht gewesen, so hätte ich den Wald gehabt und die Bäume wären nicht lebendig geworden. Aber der Holzhacker ist ein Herrenmeister; er hat auch die Buchstaben lebendig gemacht. Es sind ihrer sieben Todtengerippe um mein Lager, klappern mit den dünnen Beinen und sprühen Feuer aus den Augenhöhlen. Wenn sie kein Feuer sprühen, kann man tief in diese Höhlen hineinschauen. Sie sind wie weite Brunnen, in denen die falschen Bauknoten aufgeschichtet liegen. Unten drinnen sitzt der Holzhacker und schüttelt sie durch einander. Horch, da ist er wieder. Er ruft die Nummern aus und schreit mit einer Stimme, welche durch das ganze Königreich bringt: Graf Geberstein hat die Noten gemacht, Graf Geberstein muß an den Galgen!“

„Wallram besinne dich,“ bat Isabella mit aufgehobenen Händen, „Wolfgang will dir nichts Böses.“

amfekt das die Gewohnhette liegend war eines halte das den Anstreng das Gehul den Herrn danken, daß Der treue H storbenen in

— Einem läßt sich das sche Staat rantie übern Hieran parti

— Nach „Wanderer“ Offiziere ih vorgebracht. dlerreichidren daß es einer weide, sich b direnden der matien verwo

England. in Newbury sonen getödtet schenlich au tigkeit eines man eine g Tabakspfeife

Spanien. d rid beich Kämpfe gegg hebung; E der ankän niedergebun annähernden Mann in's die Geban freiwilligen Verluste eit an Todten: 91 Soldaten 61 Offiziere luste der Au angegeben u die Verwun ihnen in den den. Im G 1300 Gefau

Belgien. hatte Doppel aber geizig Tochter den Verbrechen Thäter die

„Haha, u wollen oder schlagenen würde ihn würgen, wo hat seit tau und den u glaube, er einschlagen. fürchte mich

Isabella ein Gedank sie, wenn nungen heg zu besänftig Der Kra „Ich glaub ich Holzhad vielleicht; a bella, ich w die Bäume ich, aber le heim, aber würde sich bigen Bäu

760 Cortous
Blasgemälde,
1885 Gegen-

ein Schäfer
Müßter-de-
r dem Ver-
s der Welt
Mädchen, mit
zu heirathen.

den den Les-
weiterer Ver-
sch, daß drei
ennen, welche
dem Schäfer
im Lauf der
m andern in
verschunden
st, daß Mon-
noch gänzlich
ermögen ge-
auch, daß er
tob hatte aus-
gegraben, drei
nisch mit den
erkant. Als
des seltsamen
sch wenn's nur
ind auch zwei
munden, deren
er Umgebend
hier wurde am
ontirt. Beim
tob gezogenen
nete aber, daß
ayon habe es
halb 70-jährig-
ornu; derselbe
lenguete aber
reden. — Als
geführt wurde,
drei Brüder
erst trunken
a große feste
eichliche Hayons
seiner Gattin
Jahre alt. Per-
1863 ermordet,
im April 1868
Veuat später,
seph, dem ersten
t von J. 1000,
welches letztere
haben, was dieser
(S. Tabl.)

kurzem in Ber-
ter hat u. N.
für seinen Hund
sch seine Wach-

er endlich auf
Isabella zu sich
d vorüber, aber

cht gewesen, so
und die Bäume
ben. Aber der
ter; er hat auch
macht. Es sind
m mein Lager,
inen und sprühen
Wenn sie kein
f in diese Höhlen
e weite Brunnen,
oten aufgeschichtet
der Holzhacker
ber. Horch, da
Nummern aus
ne, welche durch
t: Graf Cedern-
t, Graf Cedern-

bat Isabella mit
Wolfgang will dir

amkeit das Leben rettete. Der Meister hatte die Gewohnheit, beim Kerzlicht sich, im Bette liegend, in den Schlaf zu lesen; dabei war eines Abends das Licht umgefallen und hatte das Bett in Brand gesetzt, und nur den Anstrengungen des Hundes, der durch das Schreien und durch sein Beißen und Zerknagen den Herrn erweckte, hatte der Meister es zu danken, daß er nicht erstickt oder verbrannte. Der treue Hund ist der Waisfrau des Verstorbenen in Pension gegeben.

Einem amtlichen Nachweise zufolge belänstigt das Kapital, für welches der preussische Staat bei Eisenbahnen eine Zwangsgarantie übernommen hat, auf 157,751,980 Thlr. Hieran partizipieren 19 Eisenbahnen.

Nach einem Berliner Telegramm des „Vanderey“ sollen preussische Generalstabs Offiziere ihrem Kriegsminister den Wunsch vorgebracht haben, dasselbe möge sich bei der österreichischen Regierung dahin verwenden, daß es einer Anzahl aus ihrer Mitte gestattet werde, sich dem Hauptquartiere des Commandirenden der gegen die Aufständischen in Dalmatien verwendeten Truppen anzuschließen.

England. In der Kohlenzeche Macintosh in Newbury hat eine Explosion neun Personen getödtet und verletzt. Ursache ist wahrscheinlich auch in diesem Falle die Unvorsichtigkeit eines Bergmannes, bei dessen Leiche man eine gefüllte und halb angebrannte Tabakspfeife vorfand.

Spanien. Die amtliche Zeitung in Madrid berichtet über die Verluste in dem Kampfe gegen die republikanische Schilderhebung: „Es ist unmöglich, die Bedeutung der antinationalen Bewegung, welche jetzt niederschlagen ist, zu verkennen. Nach einer annähernden Berechnung sind über 40,000 Mann in's Feld gestellt worden; die Armer, die Gendarmen, die Carabiniere und die Freiwilligen der Freiheit haben fühlbare Verluste erlitten. Man zählt im Ganzen an Todten: 4 Generale, 15 Offiziere und 91 Soldaten; an Verwundete: 9 Generale, 61 Offiziere und 449 Soldaten. Die Verluste der Aufständigen können nicht genau angegeben werden, namentlich in Bezug auf die Verwundeten nicht, da die meisten von ihnen in den Häusern versteckt gehalten werden. Im Ganzen wurden in den Gefechten 1300 Gefangene gemacht.“

Belgien. In Brüssel bildete der schandhafte Doppelmord einer 80-jährigen sehr reichen aber geizigen Dame und ihrer 36-jährigen Tochter den Stoff aller Unterhaltungen. Das Verbrechen blieb 7 Tage unentdeckt, da der Thäter die Vorsicht ergriffen, auf der Thür

des Hauses einen Zettel mit dem Worte „Abwesend“ anzukleben. Man erschöpft sich in Vermuthungen ob dieses mysteriösen und grauen Raubmordes.

Ägypten. Der Dampfer „Herzogin von Aosta“ hat den Suezkanal in 14 Stunden durchfahren. Falls sich diese Nachricht uneingeschränkt bestätigt, so wären damit viele Geschäfte wiederlegt, welche in letzter Zeit neuerdings die Fährbarkeit des Kanals und seine genügende Tiefe in Zweifel ziehen.

Türkei. Die Nachricht, der Sultan habe auf die Fahrt nach Ägypten verzichtet, bestätigt sich nicht. Derselbe wird am 12. November in Begleit eines Geschwaders Konstantinopel verlassen, dessen eine, aus Panzerschiffen bestehende, Division auf Port Said Anker werfen, die andere, nur Corvetten und Aviso's zählende, die kaiserliche Yacht auf der Fahrt durch den Kanal begleiten wird. In Suez wird der Beherrscher der Gläubigen vom Großherzog von Mekka, den Mlema's der dortigen großen Moschee und von zahlreichen Deputationen aus den heil. Städten und den verschiedenen Provinzen Arabiens begrüßt werden.

Petersburger Blätter melden, daß kein Mitglied des russischen Kaiserhauses sich zur Eröffnung des Suezkanals nach dem Orient begeben. Es sei eine solche Vertretung des Czaren anfänglich in Aussicht genommen worden, nachdem aus Anlaß der an die Souveräne Europas ergangenen ägyptisch vizeköniglichen Einladung unter den Kabineten die Verabredung getroffen worden sei, daß die Souveräne sich bei der Eröffnungsfeier nur vertreten lassen und nicht in Person erscheinen sollen. Die russische Vertretung des Czaren sei nun rückgängig gemacht worden, weil sich doch ein Souverän, Franz Joseph I., nach dem Orient begeben.

Der Sultan hat der Kaiserin Eugenie — einen Säbel, dem kaiserlichen Prinzen 2 arabische Hengste, und den 20,000 türkischen Soldaten, die an einer Herrschaft zu Ehren der Kaiserin Theil genommen, 750,000 Fr. zum Geschenk gemacht.

Rumänien. Wie die „Trompette“ sich aus Jolliceni schreiben läßt, haben die Schweine daselbst am hellen, lichten Tage auf offener Straße ein armes, altes Mütterchen angefallen und buchstäblich aufgefressen. Die Anzahl der in jener Stadt wild umherlaufenden Schweine, Büffel und Kühe ist schon so groß, daß Frauen es nicht mehr wagen, allein die Straßen zu betreten.

Verschiedenes.

— Strenger Winter in Aussicht. Verschiedene Anzeichen — so schreibt der „Kumb Anz.“ — deuten darauf hin, daß wir heuer einen langen, schneeigen Winter haben werden. Die Pilze wachsen heuer sehr zahlreich, die Oberrindbäume glühen roth von Früchten, und die Kadelholzplantagen gewähren einen eigenthümlichen Anblick mit der Unmenge von Zapfen, welche die Wipfel der Bäume zieren; Drosseln und Ziemer durchziehen zahlreich die Wälder, und auch die blühende Haide deutet auf einen strengen Winter.

Als spezielle Merkwürdigkeit schreibt man der „Ausg. Postz.“ aus Rom: „Das nächste Konzil führt unter Anderm auch einen chinesischen Bischof nach Europa, nämlich den Louis Faure, apostolischer Vikar von Hongkong, gebürtig von Bordeaux und seit 19 Jahren in China stationirt, Faure erhielt seine Ausbildung im Institut der auswärtigen Missionen in Paris und kehrt aus Anlaß des Konzils zum ersten Mal nach Europa zurück. Interessante Details gibt über seine Person der „Figaro“: Der Bischof trägt einen langen schwarzen Knebelbart und Schnurrbart à la mode des Cardinals Richelieu, so wie auf dem Scheitel den geflochtenen Pops der Söhne des „himmlischen Reiches“. Außer dem chinesischen Kopfschmuck hat der Bordeauxer Prälat auch das chinesische Kostüm angenommen, über welchem er ein goldenes Kreuz trägt. Faure hat in China ein Nyl für Waisenkinder gegründet, für dessen Unterhalt er ganz allein sorgen muß. Da nun dieses Institut sehr theuer kommt und der Bischof kein Millionär ist, hat er sich der industriellen Thätigkeit zugewendet und ist ein Parapluie-Fabrikant geworden. Seine Fabrik gedeiht; sie beschäftigt eine große Anzahl Arbeiter. Der Bischof wird bis zum Beginn des Konzils seinen geflochtenen Pops abnehmen, seinen Bart aber beibehalten. Er wird Frankreich, Belgien und Holland besuchen, wo er Sammlungen zu Gunsten seines Waisenhauses zu veranstalten gedenkt.“

— Ausweichende Antwort. — Auf einem Balle, wo es sehr voll war und für Tanzende eng berging, sagte ein Tänzer zu seiner Tänzerin: „Wir ist gar zu heiß, ich schwitze wie ein Esel. Schwitzen Sie nicht auch so, mein Fräulein?“ — Sie erwidert: „Sie wissen wohl, daß ich zu einem andern Geschlechte gehöre.“

Redaktion von S. Hüfer.

„Woher weißt du, daß Sennisheim ein Mörder ist?“

„Ich habe die Leiche gesehen. Er hat ihn erschlagen, um sein Geld zu bekommen. Laß den Kerl laufen, zeige ihn nicht an; er rächt sich sonst.“

Die Gräfin sagte die Hand des Grafen noch fester und lächelte: „Wallram ich glaube, Du könntest dir den Wolfgang noch billiger verschaffen. Wie wäre es, wenn Du ihm den Wald zurückgäbst?“

„Den Wald kann ich nicht zurückgeben, denn die Bäume haben ihren eigenen Willen. Da muß erst ein Zauberspruch darüber gethan werden.“

„Man könnte ihn ja thun lassen.“

„Meinst Du? Wer sollte es thun?“

„Ich denke, Wolfgang selbst.“

„Ja,“ wenn der will, der kann es, denn er hat von dem todtten Ritter das Geheimniß erfahren.“

„Soll ich ihm schreiben?“

„Nein, schreiben hilft nichts; Du mußt selbst hin. Binde Dir unter jede Sohle einen Buchensplitter, so kannst Du schneller fliegen

wie der Sturmwind, und Du bist im Augenblick dort. Ich bin heute Nacht auch hinübergeflogen, denn ich hatte ein Geschäft in meinem Thurmzimmer, aber der Holzhacker stand mit der Axt davor und ließ mich nicht hinein.“

Cedernstein sprach in seinem Wahnsinn noch Vieles, was auf seine Schuld Beziehung hatte.

Als er aus seinem Schlafe erwachte, stand die Unterredung, welche er mit seiner Gattin gehabt hatte, noch lebhaft vor seinem Gedächtnisse. Er sprang auf, schaute zum Fenster hinaus und sprach zu sich selber: „Sie ist eine kluge Frau und weiß jedes Ding richtig anzufassen. Sie wird den Holzhacker freundschaftlich gestimmt haben.“

Isabella trat leise hinter ihn und berührte seine Schultern.

„Wallram,“ sprach sie, „es ist gelungen, der Zauber ist gesprochen, die Bäume stehen wieder fest auf ihren Wurzeln.“

Ein Schimmer der Freude ging über sein Antlitz; sich zu ihr niederbeugend, fragte er: „Büret er mir noch?“ (Fortsetzung folgt.)

Deutscher Anzeiger.

Inserate von auenwärts nehmen allein für uns entgegen die H. Haasenstein und Wogler, in Basel und Zürich, Hamburg, Frankfurt a. M., Wien, Berlin und Leipzig.

Französische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

PHÖNIX

Einbezahltes Aktien-Kapital Fr. 4,000,000. —
 Reservefond am 31. Dezember 1866 " 3,547,942. 58
 Prämien-Einnahmen von 1867 und folgende Jahre " 31,940,547. 28
 Fr. 39,488,489. 86

Genannte Gesellschaft versichert gegen

Feuerschaden, Blitzschlag, Explosionen

zu billigt gestellten fixen Prämien Gebäude aller Art (wo die Gefahr es gestattet); für
 alle beweglichen Gegenstände, wie häusliches und industrielles Mobiliar, Waaren, Ma-
 schinen, Geräthchaften, Vorräthe und Erntezugnisse aller Art, Vieh etc.

Die Versicherungen können nach Wunsch für ein oder mehrere Jahre abgeschlossen
 werden, im letzten Fall mit dem Vortheil eines Freijahres, wenn die ganze Prämie
 zum Voraus bezahlt wird.

Vorkommende Brandschäden werden prompt regiert und die Entschädigungssumme bar
 bezahlt.

Für Versicherungen beliebe man sich an die Unterzeichneten zu wenden, bei welchen An-
 tragsformulare unentgeltlich bezogen werden können, und die zu jeder weiteren Auskunft gerne
 bereit sind.

Freiburg, im August 1868.

Werk und Acby,

Hauptagenten

Reibengasse Nr. 48, in Freiburg.

Spezial-Agenten:

H. Dupré, Notar, in Boll; — Lenweiler, Geschäftsgent, in Städis; — Philipponoz
 Hypothekbeamte, in Köstels-St.-Dyonis; — J. Hüser, Rechtsgelehrter, in Freiburg; —
 Büttig, Weibel, in Schmitten.

NB. Weitere Agenten werden später veröffentlicht.

Große Geld-Losung.

garantirt von der Stadt Frankfurt a. M. und genehmigt durch die Königlich
 Preussische Regierung.

Gewinne: fl. 200,000, fl. 100,000, fl. 50,000, fl. 25,000, fl. 20,000, fl. 15,000, fl.
 12,000, fl. 10,000, etc.

Die erste Ziehung beginnt schon am 1. Dezember d. J. und kosten hierzu:

Ganze Original-Loose: Fr. 13; Halbe 6 1/2 und Viertel Original-Loose Fr. 3 1/4,
 gegen Post-Einzahlung oder Nachnahme des Betrags.

Verloosungspläne werden jeder Bestellung gratis beigelegt; ebenso werden amtliche
 Ziehungslisten den Loose-Inhabern prompt übersandt.

Da bei den massenhaft eingehenden Aufträgen, die noch vorräthigen Loose, rasch
 vergriffen sein dürften, so beliebe man sich baldigst und direkt zu wenden an

Sidor Bottenwieser.

Bank- und Wechselgeschäft
 in Frankfurt am Main.

Zu verpachten

auf Martinstag oder nächste Weihnachten und
 längere Zeit, einem oder mehreren Pächtern,
 die in der ehemaligen Grafschaft Genf, gegen-
 wärtig im Departement Ober-Savoie, in
 Frankreich, gelegenen Herrschaftsgüter zu Mar-
 lioz und Collendoe.

Dieselben sind vermittelst der Eisenbahn von
 Genève, an der Rhone, 4 Stunden von Lyon
 entfernt und zugleich in der Nähe von Genf
 und Annecy. Diese Liegenschaften, welche be-
 deutend verbessert werden könnten, eignen sich
 hauptsächlich zum Betrieb von Käsereien und
 Viehzucht. Der Flächeninhalt beträgt 550—600
 Jucharten, die Juchart zu 400 achtfüßiger
 Quadratklafter berechnet. Die Güter beste-

hen aus natürlichen und künstlich angelegten
 Wiesen, Ackerfeld, Neben vorzüglicher Quali-
 tät, Gemüse- und Obstgärten, Waldungen
 und drei Wohnamiegebäuden.

Das Herrschaftsgut zu Marlioz ist in die
 Zone zwischen Genf und Savoyen inbegrif-
 fen und mithin zollfrei.

Man wende sich um diese Herrschaftsgü-
 ter von Genf und St. Julien her zu beschaf-
 fungen, an Hrn. Claret, Parier in Marlioz,
 der beauftragt ist, die Angebote, unterzeich-
 net und versiegelt, in Empfang zu nehmen.

Steigerung.

Am Montag, den 15. Wintermonat wird,
 von Morgens 9 Uhr an, Christoph Schmutz

in Staffel, Gemeinde Böllingen, öffentlich
 und freiwillig, veräußern lassen, nämlich:
 Pferde, Stühe, Klünder, Kudergeräthschaften und
 verschiedenes Waarenhalt, wozu alle Liebhaber
 freundlichst eingeladen sind.

Frachtpreise per Stadt und Land.

Samsstag, den 30. November 1868.

Reggen	1 Fr. 70 bis 1 Fr. 90	das Maß.
Wegen	2 " 70 bis 3 " 30	"
Mispel	2 " " bis 2 " 30	"
Dinkel	1 " 10 bis 1 " 35	"
Gerste	1 " 4 bis 1 " 60	"
Sabac	1 " 20 bis 1 " 40	"
Walen (eige)	2 " 50 bis 3 " "	"
Edelweiss	60—70 St. das Maß.	Putter Fr. 1 15—
1 20 das Pfund	Putter das St. das Pfund.	
Eier 5 Stück für 3 St. Das, oder Hühner 60	St. das Pfund.	
Speck 9 St. das Pfund	Wied 100 Stück 60 St.	
das Pfund; die Qualität 17 St.; Roggenbrot 13 St.	das Pfund; die Qualität 17 St.; Roggenbrot 13 St.	
das Pfund; die Qualität 17 St.; Roggenbrot 13 St.	das Pfund; die Qualität 17 St.; Roggenbrot 13 St.	

Du Barry's heilsame Revalesciere. — Dufuro wird
 Niemand mehr die heilsbringende Wirkung von Du
 Barry's Revalesciere bezweifeln, seit wir den tausend-
 den von Lebrun von Metz und Laiten heute die
 dankbare Zeugung und die glückliche Cur seiner Heilig-
 keit des Papstes bezeugen können; nach zwanzigjährigen
 fruchtlosem Mediciniren. Rom, den 21. Juli 1868.

Die Gesundheit des Papstes ist ausgezeichnet, besonders
 seitdem er sich aller Arzneien, womit man ihn zu heilen
 behauptet, enthält und von der vortheilhaften Reval-
 esciere Du Barry, welche erstaunend günstig auf ihn
 gewirkt hat, fast ausschließlich Gebrauch macht. — Man
 vernehret, daß seine Heiligkeit bei jeder Mahlzeit einen
 Teller voll davon genießt, und die Wohlthaten der-
 selben nicht genug zu preisen vermag. (Correspondenz
 aus der Gazette du midi.) In folgenden Krankheiten
 ist sie zu empfehlen, als: Anorexie, geistige Le-
 bensschwäche, Verstopfungen, scharfe Säfte, Krämpfe,
 Diabetes, Spasmen, Leber- und Nierenkrankheiten, Blähun-
 gen, Erweiterungen, Herz-Kopfen, nervöse Kopfschmerzen,
 Taubheit, Summen in Kopf und Ohren, Schwindel,
 Schmerzen zwischen den Schultern und in fast allen
 Theilen des Körpers, chronische Entzündungen und
 Magenentzündung, Hautausschläge, Nerven, Stropheln,
 verordnete Säfte, Anämie an Blut, Lungen und Luft-
 röhren-Schwindsucht, Auszehrung, Wassersucht, Nerven-
 miasmus, Wicht, Influenza, Grippe, Uebelkeit und
 Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, nach dem
 Essen, oder zur See, Nierengelegenheit, Syphilis, all-
 gemeine Schwäche, Lähmung, Husten, Abmagerung, Spannen
 der Brust, Phlegma, Unruhe, Schlaflosigkeit, Er-
 schöpfung, Hysterie, Jähren, Abneigung gegen Gesell-
 schaft, Unfähigkeit zum Studiren, Delusionen, Ge-
 dächtnisschwäche, Ansteigen des Blutes zum Kopfe,
 Melancholie grundlose Jucht, u. s. w. — 60,000 Kur-
 ren jährlich.

Dieses kostbare Nahrungsmittel wird in Besch-
 büchsen, mit dem Siegel von Barry du Barry u.
 Co., und Gebrauchsanweisung verkauft. — Preise:
 von 1/2 Pfd. Fr. 2 25 — 1 Pfd. Fr. 4. — 2 Pfd. 7.
 — 5 Pfd. Fr. 16. — 12 Pfd. Fr. 32 und 24 Pfd. Fr.
 60. — Auch Du Barry's Revalesciere Chocolade-Pul-
 ver für Brust, Magen und Nerven: In Büchsen von
 12 Löffeln, Fr. 2 25; 24 Löffeln, Fr. 4; 48 Löffeln,
 Fr. 7; 288 Löffeln, Fr. 32; 576 Löffeln, Fr. 60. Das
 bricht ungefähr 10 Erntimes per Löffel. — BARRY u.
 BAARY & Co., 77, Regent-street, London; 26, Place
 Vendôme, Paris; 6, Freyung, Wien; 10, Rossmarkt,
 Frankfurt a. M.; ferner in Genf: Burkell frères;
 G. Baker; L'Huillier & Senglet; Fol & Brän; Weiss
 & Lehndne; G. Veillard; Guichon & Faizan; Am-
 blet & Poucet; Piquet Brun; Karcher & Favre;
 Leclere frères; — Chaux-de-Fonds: Prince; Cha-
 puis; Paul d'Or; — Estavayer-le-lac: Due; Re-
 nevey; Duruz; — Yverdon: Daniel Jatop; —
 Lausanne: Simond fils; Monthey; Pont martin;
 — Morges: Jules Hugonnet; — Soleure: A. Schis-
 lo; — Vevey: Mayor; Keppel; — Rolle: Fröh-
 lich; — Neuchâtel: Zimmermann; — Locle: Bür-
 mann; — Hasel: Ch. de Ch. Burckhardt; — Bern:
 Stoos; — Aigle: Kerner; — Senter: C. L. May-
 lan; — Aarau: Kapeller; — Penthaz: Fanny
 Fancy; und bei allen Apothekern, Spezereihändlern
 und Confiseurs.

Dieses kostbare Nahrungsmittel wird in Besch-
 büchsen, mit dem Siegel von Barry du Barry u.
 Co., und Gebrauchsanweisung verkauft. — Preise:
 von 1/2 Pfd. Fr. 2 25 — 1 Pfd. Fr. 4. — 2 Pfd. 7.
 — 5 Pfd. Fr. 16. — 12 Pfd. Fr. 32 und 24 Pfd. Fr.
 60. — Auch Du Barry's Revalesciere Chocolade-Pul-
 ver für Brust, Magen und Nerven: In Büchsen von
 12 Löffeln, Fr. 2 25; 24 Löffeln, Fr. 4; 48 Löffeln,
 Fr. 7; 288 Löffeln, Fr. 32; 576 Löffeln, Fr. 60. Das
 bricht ungefähr 10 Erntimes per Löffel. — BARRY u.
 BAARY & Co., 77, Regent-street, London; 26, Place
 Vendôme, Paris; 6, Freyung, Wien; 10, Rossmarkt,
 Frankfurt a. M.; ferner in Genf: Burkell frères;
 G. Baker; L'Huillier & Senglet; Fol & Brän; Weiss
 & Lehndne; G. Veillard; Guichon & Faizan; Am-
 blet & Poucet; Piquet Brun; Karcher & Favre;
 Leclere frères; — Chaux-de-Fonds: Prince; Cha-
 puis; Paul d'Or; — Estavayer-le-lac: Due; Re-
 nevey; Duruz; — Yverdon: Daniel Jatop; —
 Lausanne: Simond fils; Monthey; Pont martin;
 — Morges: Jules Hugonnet; — Soleure: A. Schis-
 lo; — Vevey: Mayor; Keppel; — Rolle: Fröh-
 lich; — Neuchâtel: Zimmermann; — Locle: Bür-
 mann; — Hasel: Ch. de Ch. Burckhardt; — Bern:
 Stoos; — Aigle: Kerner; — Senter: C. L. May-
 lan; — Aarau: Kapeller; — Penthaz: Fanny
 Fancy; und bei allen Apothekern, Spezereihändlern
 und Confiseurs.

Dieses kostbare Nahrungsmittel wird in Besch-
 büchsen, mit dem Siegel von Barry du Barry u.
 Co., und Gebrauchsanweisung verkauft. — Preise:
 von 1/2 Pfd. Fr. 2 25 — 1 Pfd. Fr. 4. — 2 Pfd. 7.
 — 5 Pfd. Fr. 16. — 12 Pfd. Fr. 32 und 24 Pfd. Fr.
 60. — Auch Du Barry's Revalesciere Chocolade-Pul-
 ver für Brust, Magen und Nerven: In Büchsen von
 12 Löffeln, Fr. 2 25; 24 Löffeln, Fr. 4; 48 Löffeln,
 Fr. 7; 288 Löffeln, Fr. 32; 576 Löffeln, Fr. 60. Das
 bricht ungefähr 10 Erntimes per Löffel. — BARRY u.
 BAARY & Co., 77, Regent-street, London; 26, Place
 Vendôme, Paris; 6, Freyung, Wien; 10, Rossmarkt,
 Frankfurt a. M.; ferner in Genf: Burkell frères;
 G. Baker; L'Huillier & Senglet; Fol & Brän; Weiss
 & Lehndne; G. Veillard; Guichon & Faizan; Am-
 blet & Poucet; Piquet Brun; Karcher & Favre;
 Leclere frères; — Chaux-de-Fonds: Prince; Cha-
 puis; Paul d'Or; — Estavayer-le-lac: Due; Re-
 nevey; Duruz; — Yverdon: Daniel Jatop; —
 Lausanne: Simond fils; Monthey; Pont martin;
 — Morges: Jules Hugonnet; — Soleure: A. Schis-
 lo; — Vevey: Mayor; Keppel; — Rolle: Fröh-
 lich; — Neuchâtel: Zimmermann; — Locle: Bür-
 mann; — Hasel: Ch. de Ch. Burckhardt; — Bern:
 Stoos; — Aigle: Kerner; — Senter: C. L. May-
 lan; — Aarau: Kapeller; — Penthaz: Fanny
 Fancy; und bei allen Apothekern, Spezereihändlern
 und Confiseurs.

Duchbruderei von Ph. Döle r. und Comy

320
 Dalh
 Bier

F

Freibur

— Nu
 vom 3. N

Die Re
 zeige, daß
 braudige
 ein Bier
 erlegen se
 drückung
 unverweil

— Zw
 Neuenbur
 Kaufman
 theilung
 des einen
 abgeschlo
 nach Art.
 rathe mit
 erwachsen

— Ni
 es im P
 nicht nur
 Arth he
 verlässige
 züglisches
 Stantons

Bern.
 jellchaft
 schluß ge
 baumwär
 Tagen s
 werden
 forten;
 Räume;
 Früchte,
 Kurse m
 Nutzen.

— V
 das den
 Bendicht
 Doppelp
 Diobitia

— N
 wald f
 Richard
 itellen W
 sich der
 stürzte
 am Ob
 Bein gä
 Stunde
 Tag.

Schw
 wurde
 schung
 lichen